

„Dem Abgrund entgegen.“

Der Unterstaatssekretär G. v. Gerlach schreibt in seiner „Welt am Montag“:

Die Arbeitslosigkeit wächst unheimlich, die Kriegsinindustrie ist mit ihrer Arbeit zu Ende, und die Friedensindustrie kann zum größten Teil noch nicht arbeiten. Jeder Tag der Demobilisierung vergrößert das Meer der Arbeitslosen. Viele Fabriken möchten arbeiten — sie haben keine Kohlen. Andere Fabriken möchten arbeiten — sie finden keine Arbeiter oder doch nicht genug. Keine Arbeiter? Trotz der wachsenden Arbeitslosigkeit? Jawohl, es ist so. Die Große Berliner Straßenbahn sucht 1000 Arbeiter, und trotz der Hunderttausende von Arbeitslosen melden sich nur 350. In der Markt müssen die Zunderfabriken Regier und Nauen den Betrieb einstellen, weil sie keine Arbeiter haben. In Danzig würde mir berichtet, daß in einer großen Zunderfabrik in der Nähe die Mühen verkauft, wegen Arbeitermangels. Ich weiß wohl, was viele Arbeiter abhört, sich für bestimmte Betriebe zu melden: Unterernährung, ungenügende Bekleidung, ungenügendes Schuhwerk, geringere Entlohnung als andwärts. Aber es darf auch nicht verschwiegen werden, daß die vier Jahre Krieg auf die Arbeitsfreudigkeit sehr ungünstig eingewirkt haben. Wenn man selbst weber zu den Tröhen, noch zu den Vertretern der kapitalistischen Einstellung gehört, darf man das ruhig aussprechen. Und man muß es sogar aussprechen, wenn man sich die furchtbaren Gefahren klarmacht, die unser Wirtschaftsleben und damit die Arbeiter selbst infolge der heutigen Mentalität breiter Volksmassen bedrohen. Subjektiv kann man selbst sehr hohe Lohnforderungen verlangen. Objektiv sind sie das größte wirtschaftliche Unheil, das uns beugen kann. Das Budget des preussischen Staatshaushalts waren die Eisenbahnen. Sie erbrachten 1913 einen Uberschuß von 325 Millionen. Dieser Uberschuß ging durch den Krieg auf 18 Millionen in 1917 zurück. Für 1918 ist bereits ein Aufschwung von 1325 Millionen erforderlich, und für 1919 wird das Defizit fast 3 Milliarden betragen. Der Durchschnittslohn ist von 1280 M. in 1913 auf 4220 M. gestiegen. Der Achtstundentag kostet der Eisenbahn jährlich 180 Millionen. Was für die Eisenbahnen gilt, gilt für alle anderen Staatsbetriebe. Waschen die Personalausgaben in derselben Weise weiter, so sind sie samt und sonders bankrott. Zu der sowieso schon zu riesigen Staatslast tritt hinzu die Deckung all dieser Defizite. Die Steuerlast steigt ins Unvorstellbare. Von den Privatbetrieben gilt dasselbe. Fast jeder einzelnen Kategorie gönnt der Sozial empfindende Mensch eine Verringerung ihrer Lage. Und doch bedeutet der ganze Komplex dieser Lohnsteigerungen einfach den Ruin

unseres Wirtschaftslebens. Ein deutscher Fabrikant bekam in diesen Tagen einen großen Auftrag auf Kleinwaren aus Norwegen. Er rechnete seine Preisforderung ein, berechnete mit knapstem Gewinn. Worauf ihm der nordische Geschäftsfreund mitteilte, Amerika habe ihm dieselbe Ware zum halben Preise in Rechnung gestellt.

Gerlach schließt: „Es gibt keine Rettung mehr“, erklärte mir einer unserer bekanntesten Arbeiterführer. Wirklich nicht? So verzweifelt es im Augenblick aussieht, ich hoffe doch immer, daß der realpolitische Sinn der Arbeiter die Oberhand gewinnen wird über die Revolutionsromantik, ehe es zu spät ist.“

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Uns ist bekannt geworden, daß eine große Lokomotivfabrik, die in dem letzten Kriegsjahre monatlich gegen 30 Lokomotiven abließerte, in ihrer Leistung im Oktober auf zwanzig, im November auf sechs, im Dezember auf zwei fertige Lokomotiven zurückgegangen ist. Zahlreiche Werke können sich auf den Tag genau berechnen, daß ihre Vorräte an Kapital bei den jetzigen Lohnforderungen binnen wenigen Wochen oder Monaten zu Ende sein werden.“

Gesetzliche Regelung der Kriegsbeschädigtenfürsorge und Einstellungszwang.

Der Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge hat in einer Sitzung seines Kriegsbeschädigten-Ausschusses mit Vertretern der Kriegsbeschädigten-Vereinigungen die Frage der gesetzlichen Regelung der Kriegsbeschädigtenfürsorge und des Einstellungszwanges besprochen. Der Beratung über die gesetzliche Regelung der Kriegsbeschädigtenfürsorge lag ein Entwurf des Reichsausschusses zugrunde.

Der Entwurf sieht eine gesetzliche Festlegung der jetzt bestehenden Einrichtungen der Kriegsbeschädigtenfürsorge mit der Spitze im Reichsarbeitsamt vor und erstreckt eine Vereinigung der Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge. Die Kriegsbeschädigten-Vereinigungen sollen zu tatkräftiger Mitwirkung bei der Ausübung der Kriegsbeschädigtenfürsorge in allen Instanzen herangezogen werden. Die Vertreter der Kriegsbeschädigten-Vereinigungen stimmten dem Vorschlag zu. Ebenso erklärten sie sich damit einverstanden, daß durch eine Notverordnung des Demobilisationsamtes die großen Betriebe zur Beschäftigung Schwerbeschädigter gezwungen werden. Wenn auch diese Notverordnung nicht allen Wünschen entspricht, die hinsichtlich des Ausbaues eines gesetzlichen Einstellungszwanges bestehen, so soll doch mit Mü-

sicht auf die durch die gegenwärtige Notlage gebotene Beschleunigung und in der Erwartung, daß das Gesetz selbst so rasch als möglich nachfolgt, darauf verzichtet werden, die Notverordnung, die nur für die Übergangszeit gelten soll, allzu umfangreich zu gestalten. Der Kriegsbeschädigten-Ausschuß beschäftigte sich auch weiter mit den Wünschen der Kriegsbeschädigten, noch nachträglich in den Genuss der Vergünstigungen zu kommen, die jetzt durch den Erlass des Kriegsministeriums vom 15. November 1918 der rath dem 9. November 1918 entlassenen Kriegsteilnehmern durch unentgeltliche Ueberlassung eines Entlassungsgeldes und Auszahlung von 50 Mark Entlassungsgeld gewährt werden. Die Kriegsbeschädigten haben mit Recht darauf hingewiesen, welche Ungerechtigkeit darin liegt, daß die Kriegsbeschädigten, die nach längerer Dienstzeit schwerbeschädigt oder krank vor dem 9. November 1918 entlassen worden sind, schlechter behandelt werden sollen als etwa vor kurzem eingezogene Rekruten, denen jetzt bei ihrer Entlassung die Vergünstigungen zugute kommen. Von einem in der Sitzung anwesenden Vertreter der Reichsbelleidungsstelle wurden Erklärungen abgegeben, die die Möglichkeit geben, berechnete Wünsche auch der vor dem 9. November 1918 entlassenen Kriegsbeschädigten zu befriedigen. Die Reichsbelleidungsstelle ist danach bereit, dem Reichsausschuß etwa 200.000 Ansprüche zur Verfügung zu stellen. Die hierfür erforderlichen Mittel sollen bei der Reichsregierung beantragt werden.

Allg. Deutscher Sprachverein. Zweigverein Hohenheim-Ernstthal.

16. Papierwaren, Buchbinderei, Buchhandel, Druckeri
- Album — Sammelbuch; Poetikalbum — Stammbuch, Gedichtbuch.
 - Announce — Ankündigung, Anzeige.
 - Antiquariat — Antiquarier, Altbuchhandlung.
 - Attrappe — Scherzhülle, Scherznachbildung.
 - Bibliothek — Bücherei.
 - Brotschüre — Fest, Flugschrift.
 - Cartonnage — Pappwaren.
 - Clichee — Abguss, Druckplatte, Bildplatte.
 - Cottillonartikel — Tanzschuppe, Tanzgaben.
 - Couvert — Umschlag, Hülle.
 - Cuis — Schachtel, Kapsel, Besteck, Hülle; Zigarettenhülle — Zigarettenhülle.
 - Garnitur — Gerät.
 - Gratulationsarten — Wunscharten.
 - Gravieranstalt — Kunststecherei; Gravierung — Schnitt, Stich.
 - Insertat — Anzeige, Bekanntmachung.
 - Journal — Zeitschrift; Journalmappe — Mappe für Zeitschriften.

- Kontobuch — Rechnungsbuch, Abrechnungsbuch.
- Kopiermaschine — Abdruck, Abzugsmaschine.
- Lithograph — Steinzeichner, Steinbruder.
- Menükarte — Tischkarte, Speisekarte.
- Monogram — Namenszug, Handzeichen.
- Notes (Notizbuch) — Merk-, Taschenbuch; Notiz — Nachricht, Bemerkung.
- Plakat — Anschlag, Aushang; Plakatafel — Anschlagtafel.
- Sortimenter — Buchhändler; Sortimentbuchhandlung — Buchladen.
- Utensilien — Waren, z. B. Schreibwaren.
- Visitenkarten — Besuchskarten.

Kirchennachrichten.

Kirchengemeinde St. Trinitatis zu Hohenheim-Gr.
Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gesellschaftssaal.

Kirchengemeinde St. Christophorus zu Hohenheim-Gr.
Donnerstag, den 6. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde im Waisenhaus- und Hütergebäude.

Von Gersdorf.
Donnerstag, den 6. Februar, abends 8 Uhr Kirchengesellschaft.

Von Bernsdorf.
Donnerstag, den 6. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde im Konsumendenklub (1. Sammelst. 28 1)

Von Langenschürsdorf mit Falken.
Donnerstag, den 6. Februar, abends 8 Uhr Christliche Gesellschaft mit Bibelbesprechung, Abz. 2. Ror., Kap. 1 und 2.

Von Wittenbrand.
Donnerstag, den 6. Februar, abends 8 Uhr Landes- u. Ch. Gesellschaft im Waisenhaus.

Unsere Geschäftsfreunde

in Stadt und Land bitten wir wiederholt, um sicher zu gehen, daß Verwechslungen ausgeschlossen sind und die für uns bestimmten Inserate, Berichte etc. auch wirklich in unsere Hände gelangen, alle Postsendungen nur zu adressieren:

Firma Horn & Lehmann
in Hohenheim-Ernstthal.

E. Webers schwarzer Tee
gleichet durch seine eigenartige Behandlung im Aussehen und Geschmack dem echten chinesischen Tee.
Gustav Leipziger, Hohenheim-Ernstthal, Friedrichstraße 20.
Wiederverkäufer bei hohem Rabatt gesucht.

Soeben neu eingetroffen!

Röhlers Illustrierter Deutscher Flotten-Kalender 1919.

Unter Mitwirkung von Konteradmiral M. Plüddemann, bearbeitet von W. Röhler.

228 Seiten Text mit 9 farbigen Illustrationsbeilagen, illustrierten, teils helleren, teils tiefergehenden See-Erzählungen, illustrierten Schilderungen von den Kämpfen zur See, belehrenden Artikeln, 100 Abbildung. im Text. Humoresken u. etwa

Zum Preise von 1.50 Mk. zu haben in der

Geschäftsstelle des. Bl.,
Hohenheim-Ernstthal, Bahnstraße 3.

Zahn-Praxis Carl Sommer
Hohenheim-Ernstthal, Moltkestr. 24 I.
Für Orts- und sämtliche anderen Kassen tätig.
Sprechzeit von früh 9—7 Uhr abends.

Freundl. Stube
mit Zimmer zu vermieten
Hoh.-Gr., Weinstraße 10.

Geeignete und schriftliche Arbeiten aller Art fertigt
W.-straße 28, Hohenheim-Ernstthal.

Trock. Raum
zum Einstellen von Möbeln sucht für sofort
Engelmann,
Oberlungwitz 106 I.

Konfirmanden-Unterrock
(neu) zu verkaufen
Hoh.-Gr., Dörfstr. 66, 1. Et.

Eine 12-pindlige **Spulmaschine,**
1 Kartoffelwaschmaschine
sind billig zu verkaufen bei
Max Gränich,
Oberlungwitz Nr. 278b.

Alle Landwirte von Oberlungwitz!
Freitag abends 8 Uhr
Versammlung
im Postrestaurant.
Der Einberufer.

Wandkalender 1919,
Stück 10 Pfg.
Auch zu haben in der Geschäftsstelle des. Bl.

Herabgesetzte Preise
in Wolleuhüten, Filzhüten und Sammetuhüten.

Reparaturen
an Waschmaschinen aller Systeme und an Waschtöpfen fährt gewissenhaft aus

Robert Hirschold,
Böttcherei,
Hohenheim-Gr., Neumarkt 17.

Eintrittskarten
in Festen von 500 Stück, fortlaufend nummeriert, und

Garderobenummern
in Festen von 250 Stück hält am Lager und empfiehlt

Buchdruckerei
Horn & Lehmann.

Brief-Umschläge

liefert mit Firmadruck in jeder Menge preiswert in kürzester Zeit

Buchdruckerei
Horn & Lehmann.

200 Mark Belohnung
demjenigen, der mir die Diebe nachweist, die zu wiederholten Malen in meine Scheune eingebrochen haben, sodas ich dieselben zur Verhaftung anzeigen kann.

Emil Winter,
Hoh.-Gr., Bergstraße 11

Am Dienstag abend 1/8 Uhr verschied nach 11-tägigen schweren Krankenlager sanft und ruhig meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Pflege- und Grossmutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Bertha Pauline Mehlhorn
geb. Franke

im Alter von 74 Jahren

In tiefstem Schmerze
Friedrich Louis Mehlhorn
nebst allen Hinterbliebenen.

Oberlungwitz, Limbach, Reichenbach i. V., den 6. Februar 1919.

Die Beerdigung erfolgt Freitag nachm. 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus.